

Robin Hood – ein Vorbild für ihr Leben

Der Papa wäre stolz auf sie! Nina Eichinger, einzige Tochter von Filmlegende **Bernd Eichinger** (†61), bekommt am Donnerstag die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste verliehen – als 1040. Person im Frei-

staat. Die 36-Jährige führt seit dem plötzlichen Tod ihres Vaters 2011 dessen Herzensprojekt weiter: den Verein Artists for Kids, der in München Kindern und Jugendlichen in Notsituationen hilft (siehe Kasten). Seit 2011 ist Nina Eichinger

im Aufsichtsrat des Vereins, für den sich viele Filmschaffende engagieren. Privat wohnt sie mit Lebensgefährtin **Fritz Meinikat** und dem gemeinsamen Sohn **Joseph** (2) in Schwabing. Die tz traf die ansteckend engagierte Frau zum Interview.

Glückwunsch, mit 36 Jahren bekommen Sie bereits eine Staatsmedaille. Wie kam die Nachricht zu Ihnen?

Nina Eichinger: Ich bekam einen Brief und eine E-Mail von der Staatsregierung. Ganz ehrlich, zuerst habe ich gedacht, ich bin da nur eingeladen, bis ich kapiert habe, dass ich die Medaille bekomme!

Das ist Anerkennung und Verpflichtung zugleich?

Eichinger: Ich sehe das als Aufruf und Inspiration, mehr zu machen. Ich glaube, die meisten von uns könnten und sollten sich mehr freiwillig und ehrenamtlich engagieren. Jeder kann was machen.

Zum Beispiel?

Eichinger: Mülleinsammeln, im Tierheim Hunde ausführen, Babysitten, für die Nachbarin einkaufen, mit Senioren Zeit verbringen. Es gibt für jeden und jedes Talent etwas zu machen, man bekommt einen größeren Respekt und Empathie für andere. Ich finde auch, dass es tatsächlich Pflicht sein sollte, sich für eine bestimmte Zeit sozial zu engagieren.

Was haben Sie gemacht?

Eichinger: Ich habe im Tierheim gearbeitet, dann bei Tierärzten Praktika gemacht, ohne Bezahlung, später habe ich dann bei Umweltprojekten in Australien mitgemacht. Das gibt eine Erfahrung, die man sonst im Leben nicht mehr macht. Ich finde generell, die Stärkeren sollen die Schwächeren unterstützen. Das Robin-Hood-Syndrom – wäre gut, würde sich das mehr ausbreiten.

Robin Hood – ein Vorbild für Ihr Leben?

Eichinger: Eigentlich war Jane Goodall, die man tatsächlich auch als eine Art Robin Hood beschreiben kann, die größte Heldin meiner Kindheit. Auch ich wollte Verhaltensforscherin werden, später Tierärztin. Statt mit Puppen zu spielen, habe ich die Spinnen, Kellerasseln und Käfer auf unserer Terrasse beschützt. Später sind es dann die Pferde geworden.



Gutes Vater-Tochter-Gespann: Nina und Bernd Eichinger
Fotos: Achim Schmidt (2), Imago (3)

Ich brauch Tiere um mich herum, das ist wichtig.

Wir sitzen hier bei Edamame-Aufstrich, Hafermilch-Cappuccino und Spinat-Apfel-Drink. Klarer Fall von Vegetarier.

Eichinger: Fast von Veganerin. Manchmal werde ich schwach und mache Ausnahmen, mein Sohn liebt Butter, die ess ich dann auch.

Sie ernähren ihn vegetarisch?

Eichinger: Ja, jetzt in dem Alter entscheide ich für ihn, sobald er im Kindergarten ist, hört sich das wahrscheinlich auf. Später kann man dann mit ihm darüber reden, damit er weiß, woher die Wiener Wurst kommt. Auch bei Artists for Kids möchte ich Projekte starten für gesunde Ernährung und ökologische Bildung. Das ist in Krisenfamilien das Erste, was hintenrunterfällt.

Wie sehr nützt Ihnen der Name Eichinger?

Eichinger: Das war ja damals Papas Idee, dass man seine Kontakte beim Film für den Verein nutzt. Noch heute ist es so, dass wir viel Unterstützung bekommen, von **Bully Herbig**, **Doris Dörrie**, **Max** und **Lisa Tidof**, um nur einige zu nennen. Das ist auch meinem Vater geschuldet, er war sehr seriös und glaubwürdig.

Glamour gab's bei ihm also nur auf der Leinwand?

Eichinger: Mein Vater war sehr bodenständig, ihm ging es darum, Filme zu machen, nicht um den Zirkus drumherum. Er hat nicht auf allen Partys getanzt, ganz im Gegenteil. Er ist nur zu Premierenfeiern gegangen, wenn es sein eigener Film war oder der eines guten Freundes, genauso machte er es mit Preisverleihungen. Er hat immer

gesagt, lasst mich damit in Ruh'.

Und Sie?

Eichinger: Ich bin ihm da ähnlich, ich brezzel mich ab und zu schon gern auf. Aber als Frau ist das anstrengend, immer herrichten, schön anziehen, man kann nicht einfach so ungeschminkt daherschleulen. Das hab' ich ein paarmal gemacht, aber so natürlich schön will ich doch nicht sein (lacht). Ab und zu eine Show, aber ich bleibe mit den Füßen am Boden.

Was macht Ihre Karriere als Moderatorin?

Eichinger: Durch meinen Sohn bin ich ein wenig kürzer getreten, aber es läuft trotzdem sehr gut. Leider mache ich zurzeit wenig Fernsehen, da würde ich gerne wieder mehr machen. Ich habe andere Projekte, moderiere ein Kinderfilmfestival, für die Messe München und bald eine Veranstaltung mit Wildpferden, das Mustang Make-over.

Wobei wir wieder bei den Tieren wären...

Eichinger: Ja, ich hoffe, ich nehme keinen Mustang mit. *Sie haben schon welche?*

Eichinger: Drei Pferde, zwei von Papa und eines von mir. Die stehen bei uns zu Hause, einem alten Bauernhaus mit kleinem Kuhstall, das einst mein Vater gekauft hat. Ich würde wahnsinnig gern noch mehr Tiere haben, aber das ist nicht realistisch, gerade jetzt mit Kind.

Vielleicht noch ein zweites Kind?

Eichinger: Irgendwann bestimmt. Aber gerade genieße ich es, dass er größer wird. Vielleicht gönnen wir uns noch mal eine Abenteuerreise, mit einem Kind geht das noch. Ich wollte ja immer drei oder vier Kinder, aber inzwischen bin ich mir da nicht mehr sicher.

INTERVIEW:
MARIA ZSOLNAY



„Ich finde, es sollte Pflicht sein, sich sozial zu engagieren.“



Nina Eichinger mit tz-Kolumnistin Maria Zsolnay im Café „Heinrich Matters“ und mit Freund Fritz Meinikat beim Deutschen Filmpreis

Artists for Kids

Gegründet hat Artists for Kids 1999 der Sozialpädagoge **Thomas Beck**, zusammen mit seinem Onkel **Bernd Eichinger** und dessen Geschäftspartner **Thomas Friedl**. Nina Eichinger sitzt heute im Aufsichtsrat und erklärt: „Viele Jugendliche scheiden ohne jeglichen Schulabschluss aus dem Schulsystem aus und haben somit keine Chance auf einen erfolgreichen Ausbildungseinstieg. Trennung, Scheidung, Krankheit und Tod von Elternteilen führen oft zu schweren Familienkrisen. Und gerade in München leben Familien oft in ext-



rem beengten Wohnverhältnissen oder sind von Obdachlosigkeit bedroht. Artists for Kids (www.artists-for-kids.de) betreut mit vielen Projekten und unserem pädagogischen Team in enger Kooperation mit dem Stadtjugendamt ständig über 70 sozial benachteiligte Familien und Jugendliche dabei langfristige Lösungen zu finden.